



Bei der Auftaktveranstaltung des Bürgerbeteiligungsprozesses in St. Radegund wurden Themen aufgebracht, 2022 soll es konkreter werden. MAIGL/ST. RADEGUND

Ortskern und Schöckl: Themen in St. Radegund

VISION. In St. Radegund soll der Bürgerbeteiligungsprozess 2022 durchstarten, mit Ortsteilgesprächen.

Von Fabian Kleindienst

➔ fabian.kleindienst@grazer.at

Im November lud St. Radegund zum Auftakt eines großen Bürgerbeteiligungsprozesses ein – mit dem kommenden Jahr will man damit voll durchstarten. Unter dem Titel „St. Radegund beleben – St. Radegund bewegen“ geht es dabei um die festgelegten Themenschwerpunkte Ortskernbelebung, Entwicklung der Ortsteile, Baukultur sowie Verkehr und Mobilität. „Aus den Themen der Auftaktveranstaltung soll eine Vision gestaltet werden und aus dieser Vision sollen konkrete Projekte umgesetzt werden“, erklärt Bürgermeister **Hannes Kogler**. Als Drehscheibe wurde ein Koordinierungsteam gegründet, das aus neun Bürgern sowie vier Gemeinderatsvertretern besteht. Das Team soll den Prozess inhaltlich begleiten sowie eingebrachte Themen und Vorschläge der Bevölkerung auswerten und bearbeiten.

Schöckl und mehr

„Eigentlich hätte die erste Sitzung des Koordinierungsteams schon stattfinden sollen, wir mussten sie aber ins neue Jahr verschieben“,

erzählt Kogler mit Blick auf den vor kurzem zu Ende gegangenen Lockdown. Nun hofft man, dass Omikron nicht weiter verzögert.

Im Zuge des Prozesses will man Veranstaltungen zu Schwerpunktthemen planen. „Ein großes Thema werden Verkehr und Mobilität sein. Da geht es natürlich um den Schöckl, aber auch um den Pendelverkehr nach Graz“, so Kogler. „Eine Frage, die schon aufgekomen ist, wäre, wie wir hinsichtlich der geplanten Parkraumbewirtschaftung beim Schöckl (Anm.: da läuft schon ein Planungsprozess, wir berichteten) mit Parkplätzen im Ortszentrum umgehen.“

Ein anderer Schwerpunkt liegt auf der Ortskernbelebung – Kogler kann sich beispielsweise die Einführung einer Leerstandsabgabe vorstellen. Eine solche wurde kürzlich bekanntermaßen vom Land Steiermark ermöglicht – bis zu 600 Euro sollen Gemeinden einheben können. Wichtig sei aber, nicht nur das Zentrum abzudecken, sondern auch die sechs weiteren Ortsteile der Gemeinde. „Deshalb wollen wir Ortsteilgespräche führen und erheben, was die Probleme vor Ort sind, was gebraucht wird“, so der Bürgermeister.